

Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei S. Kempotte, Piazza Carlo I., ebenerdig. Telefon Nr. 58.
Sprechstunden: d. Redaktion: von 6 bis 7 Uhr abends.
Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Auslieferung monatlich 3 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Kempotte Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Kempotte, Piazza Carlo I., entgegengenommen.
Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigenbüros abgenommen.
Inserate werden mit 10 h für die erste gefaltete Zeile, Wiederholungen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.
Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Stepanek, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Sonntag, 26. September 1909.

— Nr. 1348. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 26. September.

Von der Eskader. Die t. u. t. Eskader ist gestern vormittags eingetroffen.

Regatten des t. u. t. Nachtgeschwaders. Heute vormittags beginnen die Regatten des t. u. t. Nachtgeschwaders. Das Programm des heutigen Tages wurde bereits bekanntgegeben. Das Programm für morgen, Montag, ist folgendes: Vormittag: Rennen der Einheitsklasse der B-Boote. Erster Preis Kunstgegenstand, gegeben vom Grafen Harrach. Rennen der Kreuzerjachten eines anerkannten Yachtclubs. Erster Preis Kunstgegenstand, gegeben vom Nachtgeschwader. Nachmittag: Rennen der Einheitsklasse der A-Boote. Erster Preis Kunstgegenstand, gegeben vom Nachtgeschwader.

Von S. M. S. „Gamma.“ Die Arbeiten an Bord S. M. S. „Gamma“, die das Fahrzeug für seine Bestimmung als Minenschulschiff wieder tauglich machen sollen, schreiten rüstig vorwärts. S. M. S. „Gamma“ wird in kürzester Zeit wieder verwendet werden können.

Antike Funde in Laibach. Aus Laibach wird berichtet: In der Erzählung von der Gründung Emonas durch Rajon und die Argofahrer hat das Gedächtnis der Sage die historische Tatsache aufbewahrt, daß der Platz des heutigen Laibach bereits mehrere Jahrhunderte vor der römischen Eroberung Krains durch Kaiser Augustus besiedelt worden war. Als Augustus nach der Unterwerfung der Japoden die Reichsgrenze bis nach Siscia ausdehnte und im Jahre 34 v. Chr. Emona zum Rang eines Municipiums erhob, erbauten die Römer in Laibach ein Kastell, welches jedoch im Jahre 452 n. Chr. vom Hunnenkönig Attila zerstört und in Brand gesteckt wurde. Die Ueberreste des römischen Kastells lassen sich heute noch verfolgen und sind am deutlichsten in der Vorstadt Gradisce, wo derzeit die Erdaushebungen für den ausgedehnten Bau der neuen Staatsgewerbeschule vorgenommen werden. Die Ausgrabungen werden vom Muscalucos Dr. Schmid geleitet. Durch Lastgrabungen wurde zunächst die Umfassungsmauer des Kastells konstatiert, die aus sorgfältig behauenen Steinen aufgeführt ist. Den Abschluß bildet eine Galerie und eine Brustwehr, die offenbar der letzten Zeit Emonas angehört. Unter den zahlreichen Funden nehmen die Münzen die erste Stelle ein. Aus der ersten Kaiserzeit datieren eine Großbronze des Domitian und eine Mittelbronze des Trajan; das dritte Jahrhundert ist mit Münzen des Gallienus Aurelianus und einem besonders schönen Stücke des Annius Florianus vom Jahre 276 vertreten. Außer zwei schlecht erhaltenen Münzen des Kaisers Augustus wurde eine Münze des Kaisers Augustus und eine Münze des Drusus vom Jahre 23 n. Chr. gefunden. Der wertvollste Fund ist bisher eine Kniefibel mit ausgestanzter Kopfsplatte, die in Krain in dieser Form noch nicht gefunden worden ist. Ferner eine kreuzförmige Armbrustfibel, eine Scharnierfibel mit schmalem Bügel, eine römische Handmühle aus Sandstein, ein farbiges, mosaikartiges Steinpflaster, Marmorgeräthe usw. Schon die bisherigen Ausgrabungen liefern den Beweis, daß wir in Grana der späteren Periode nicht mehr ein Kastell, sondern eine befestigte römische Stadt vor uns haben.

Itirische Dienstbotenordnung. Es wurde abermals eine Beschwerde über die Dienstbotenplage eingeklagt. Wenn von der Veröffentlichung dieser Zuschrift Abstand genommen wird, so geschieht dies darum, weil diese Sache schon hinlänglich erörtert wurde. Wir wollen vielmehr an die gegenwärtige Gemeindevertretung, die augenscheinlich den ernststen Willen zur Arbeit hat, den Appell richten, sie möge sich dieser noch immer unerledigten Angelegenheit annehmen, indem sie durch eine Denkschrift an die Statthalterei den Prozeß beschleunigt, auf den die Verjüngung unserer itirischen Dienstbotenordnung von anno dazumal angewiesen ist. Die vielen Streitfragen zwischen Arbeitgebern und Dienstboten können kaum wirksam entschieden werden,

wenn wir eine gesetzlich noch immer wirksame Dienstbotenordnung besitzen, in der z. B. das Blättern der Dienstboten nicht nur gestattet, sondern als Strafe in gewissen Fällen ausdrücklich anempfohlen ist.

Oesterreichischer Lloyd. Die Weltkonjunktur hatte im Vorjahre alle Schiffahrtsunternehmen überaus ungünstig beeinflusst, wozu beim Lloyd noch die empfindlichen Störungen durch den türkischen Boykott kamen. Jedemfalls konnte der Lloyd wesentlich besser als andere große Schiffahrtsunternehmen abschneiden, indem er nach ausreichenden Abschreibungen eine Dividende von 2 1/2 Prozent zur Verteilung und etwa 1 Prozent zum Vortrag brachte. Im laufenden Jahre haben sich die Betriebsverhältnisse wesentlich besser gestaltet, indem bereits bis Ende August bei einem Umlauf von 26.000 Seemeilen eine Mehreinnahme von 700.000 K erzielt wurde. Aller Voraussicht nach werden sich die letzten Monate des Jahres noch entschiedener von der gleichen Vorjahreszeit abheben, da die Einnahmen der Monate Oktober-Dezember 1907 von den Wirkungen des türkischen Boykotts stark beeinflusst waren. Die neuen Dampfer, die der Lloyd seit Geltungsbeginn des neuen Vertrages in den Verkehr gestellt hat (1907 wurden zwei, 1908 sechs neue Dampfer dem Verkehr übergeben, das Schiffsbauprogramm des laufenden Jahres umfaßt zwölf Dampfer, von denen ein Teil bereits im Dienste, ein Teil im Bau begriffen ist) haben die Betriebskosten vermindert, die Reorganisations des inneren und äußeren Dienstes, welche Generaldirektor Frankfurt durchgeföhrt hat, die Verwaltungskosten stark reduziert. Zu diesen Umlaufausgaben und den Mehreinnahmen aus der in der Steigerung begriffenen Belegung des Verkehrs kommt die volle Beschäftigung des Lloydfahrplans, dessen Einrichtungen seine Leistungsfähigkeit verdoppelt haben. Nach zuverlässiger Schätzung kann damit gerechnet werden, daß der Lloyd, falls die Verhältnisse bis zum Jahreschluß keine Änderung erfahren, im laufenden Jahre einen Reingewinn erzielen wird, der eine Verzinsung von 10 bis 12 Prozent des Aktienkapitals entsprechen wird.

Blutige Parteikrawalle in Triest. Als der sozialdemokratische Gemeinderat Cerri sich vorgestern um 7 Uhr abends zu einer Ausschusssitzung ins Rathaus begab, wurde er vor dem Rathausgebäude von einem Italiener angefallen und durch einen Hieb an der linken Hand verletzt, worauf es zwischen den dort angekommenen Gruppen von Italiensliberalen und Mazzinianern einerseits und Sozialisten andererseits zu einem Handgemenge kam. Als die Gemeinderäte nach 9 Uhr von der Sitzung zurückkehrten, kam es abermals zu Reibungen zwischen beiden Parteien, die inzwischen durch Anhänger Sullurs erhalten hatten. Die Wache schritt ein und drängte einen Teil der Demonstranten gegen die Piazza della Borsa, wo ein Individuum einen Revolvererschuß abgab, durch den zwei Sozialdemokraten verletzt wurden. Zur selben Zeit wurde ein dritter Sozialdemokrat durch einen Messerstich verwundet. Alle drei Verletzten wurden ins Spital gebracht. Die Täter konnten noch nicht festgestellt werden; jedoch ist ein Person als verdächtig verhaftet worden. Im Laufe des Abends kam es noch zu Zusammenstößen beider Parteien, die jedoch von der Polizei zerstreut wurden. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Vom Dr. Lorenzetto. Wie wir erfahren, wurde das Auslieferungungsverfahren bezüglich des flüchtigen Dr. Lorenzetto, der in Argentinien weilt, noch immer nicht beendet. Diese Tatsache ist erstens dadurch zu erklären, daß zwischen diesem Staate und Oesterreich-Ungarn keine bezüglichen Verträge bestehen, zweitens damit, daß Dr. Lorenzetto, in allen Kreisen des Gesetzes erfahren, sich binnen kurzer Zeit die in Betracht kommenden Normen des argentinischen Rechtskodex zu eigen gemacht hat und mit Hilfe seiner alten und neuen juristischen Kenntnisse alles aufbietet, um einer Auslieferung vorzubeugen. Wie weit die Angelegenheit bis jetzt gediehen ist, konnte vorläufig nicht in Erfahrung gebracht werden, da hier keine näheren Informationen eingelangt sind.

Vom Wuchererprozeße Mehorek. Die Untersuchung gegen die wegen Wuchers verhaftete Witwe Irma Mehorek wird weiter geführt und fördert immer neues Belastungsmaterial zu Tage. Die Verhandlung wird nächstens stattfinden. Die Mehorek hat mehrere schwere Fälle auf dem Gewissen und es ist mit Freuden zu begrüßen, daß es gelungen ist, der Person das Handwerk zu legen. Es bestätigt sich allerdings auch diesmal, daß die Kleinen gehängt werden, während man die Großen laufen läßt. Vor Jahren hat hier das Wuchergewerbe geradezu geblüht, ohne daß dem Hauptarrangeur dieser Geschäfte nahegetreten wurde. Damals wurden gegen 20 bis 30 Prozent Wechsel bis zu 1000 Kronen, klagbar in Pola, ausgestellt. Ueber 1000 Kronen wurden auf einen Wechsel nie geliehen, weil die diese Summe übersteigenden Beträge beim Gerichte nächsthöherer Instanz eingeklagt werden mußten. War das wirklich nur Zufall, oder aber Absicht? Eine Tatsache ist es, daß damals beim hiesigen Gerichte zahlreiche Wechsel eingeklagt wurden, ohne daß jemand aus dieser Tatsache seine Schlüsse gezogen hätte.

Deutsches Heim. Der Salonkünstler E. Schneider aus Vindobona, ein moderner Bauernkünstler, gibt heute im „Deutschen Heim“ die erste und einzige Vorstellung; außerdem tritt auch der Herr Alfons Pech als Kraft-Valancier- und Fesselnkünstler auf; er läßt sich von jedermann binden und in Nu hat er sich wieder losgemacht. Ferner arbeitet noch Fräulein Frigida Schneider mit der mysteriösen Uhr zc. zc. Der Gesellschaft geht ein guter Musikvoran; sie gibt nur eine einzige Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends. Entree 1 Krone.

Hotel Riviera. Wir erhielten folgende Zuschrift: Zwei Stabsunteroffiziere suchten vor wenigen Tagen das Café im Hotel Riviera auf, wo man ihnen bedeutete, daß für Unteroffiziere nicht serviert werde. In Kreisen der Stabsunteroffiziere hat diese unliebsame Tatsache große Mißstimmung erregt. Laut den bestehenden Gesetzen ist der Besitzer einer Gasthauskonzession verpflichtet, jedermann, der sich anständig benimmt, Getränke und Speisen zu verabreichen. Warum man also mit den Stabsunteroffizieren eine derartige Ausnahme treffen will, und warum man diese Ausnahme in einem derart rüpelhaften Modus, wie dies geschehen ist, zur Anwendung brachte, ist ziemlich unverständlich. Sollte dadurch dokumentiert werden, daß zugunsten selbst eines minderen Zivilisten, der ein besseres Röckchen trägt, Leute hintangesetzt werden, die jahrzehntelang unter schwierigsten Verhältnissen für das Vaterland und den Kaiser Dienste verrichtet? Oder wollte die p. t. Direktion des Hotels rigorosere sein, als die kompetenten Faktoren, denen zuliebe wahrscheinlich diese Zurücksetzung erfolgte, und die sich z. B. in den Cafés Miramar, Sprech, zc. durchaus nicht beleidigt fühlen, wenn ein Stabsunteroffizier im selben Lokal Platz nimmt?

Der Kinematograph als Vernichter des Eheglücks. Die Besucher einer kinematographischen Vorstellung in der Rue de la Gaite auf dem Montparnasse in Paris erlebten dieser Tage ein ebenso aufregendes wie amüsantes Schauspiel, das der Schabenfreude reichliche Nahrung zuführte. Man zeigte ihnen die Aviatikerwoche zu Meims, als plötzlich eine Zuschauerin mit lautem Aufschrei ohnmächtig niederstürzte, während ihr Begleiter, statt der Unglücklichen zu helfen, sie mit Vorwürfen und Schmähungen überhäufte. Den erstaunten und verblüfften Zuschauern erklärte der Mann den Fall: Die beiden hatten im Kinematograph die treulose Gattin in Gesellschaft erkannt, und der betrogene Ehemann berichtete den erfreut Lachenden, daß die Treulose unter dem Vorgeben, ihre Familie in der Provinz zu besuchen, nach dem Zeugnis des Kinematographen mit einem zärtlichen Freunde nach Meims gereist sei und sich dort amüsiert habe. Die Sache hatte noch ein kleines Nachspiel, das ebenfalls der Komik nicht entbehrt. Denn als die Dame wieder zu sich gekommen war und sich mit dem Gatten nachhause begeben hatte, entstand ein heftiger Streit zwischen beiden, der damit endete, daß der Betrogene einen Revolver auf die Treulose abschob, die darauf

prompt zu Boden fiel und sich nicht mehr regte, also daß der Gatte sie für tot hielt und alsbald auf die Polizei lief, wo er sich als Mörder seiner Frau anzeigte und der Justiz zur Verfügung stellte. Als aber die Polizei in die Wohnung eindrang, fand sie die Dame wohllauf und unverletzt. Sie war nur, wie vorher schon beim Kinematographen, schmerzlich in Ohnmacht gefallen, als sie das Schießpulver auf sich gerichtet sah. Der Polizeikommissär nahm dem Gatten das Versprechen ab, seiner Frau zu verzeihen und ihr nicht mehr nach dem Leben zu trachten; aber trotzdem dürfte man dieses Paar wohl sobald nicht mehr in einer kinematographischen Vorstellung antreffen.

Ein tüchtiger Dispensier. Wie jetzt bekannt wird, ist der auf S. W. S. „Erzherzog Karl“ beschäftigte Dispensier S e i d l in Alexandria nach Unterschlagung von Geldern und verschiedenen Betrügereien, die er zum Nachteil hiesiger Geschäftsleute verübte, durchgebrannt. Hiesige Geschäftsleute, Bierdepositsleute, Lebensmittelhändler etc., sind infolgedessen geschädigt, als sie die für bezogene Waren kreditierten Beträge infolge der Flucht Seidls verlieren. Seidl war in seinem Beruf noch nicht lange beschäftigt. Er war von Profession Friseur, wurde als solcher eingeschifft und dann mit dem Posten eines Dispensiers betraut.

Büberei. Vorgestern abends wurden von bisher unbekanntem Täter — wahrscheinlich von Vertretern der Malaria — auf das Tramwaygeleise nächst der Infanterie-Kaserne Patronen gelegt, die, als ein Wagen darüber fuhr, unter gewaltiger Detonation explodierten.

Gefunden wurde ein Geldbetrag. Abzuholen bei der Polizei.

Kinematograph „Edison.“ Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34 gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung: 1. Fortsetzung des Flugfeldes von Brescia. 2. Diebe und Muffel oder der Wülfenjäger. 3. Neuer Buffalo Bill, comisch.

Erstaunlich rasch und billig stellt man heute — ohne Fleisch — eine natürliche, kräftige Nindsuppe her. Man übergießt ganz einfach „Magis Nindsuppe-Würfel“ mit kochendem Wasser. Die so erhaltene Nindsuppe unterscheidet sich durch nichts von einer hausgemachten, denn „Magis Nindsuppe-Würfel“ sind reine (allerbeste) Nindfleischsuppe in trockener Form und enthalten auch das nötige Kochsalz und Gewürz. Jeder Würfel reicht für einen Zeller (1/4 Liter) kräftige Suppe und kostet nur 6 Heller. Man achte jedoch auf den Namen „Magis“ und die Schutzmarke „Kreuzstern.“ Andere Würfel sind nicht von Magis.

Militärisches.

Schiffsnachricht. Laut Marinekommandotelegramm ist S. W. S. „Kaiserin Elisabeth“ am 24. d. zu kurzem Aufenthalt in Skutläng eingelaufen. Alles wohl.

Kranzchen im Marinekasino. In Ehren der Anwesenheit der Mitglieder und Gäste des I. u. I. Nachtgeschwaders findet Donnerstag, den 30. d. im Marinekasino ein Kranzchen statt. Näheres an Anschlag im Marinekasino. Anfang 9 Uhr abends.

Urlaube. 26 Tage Oberwerkführer Heinrich Udovits (Rovigno und Istrien). 14 Tage Mar.-Komm. Friedrich Korb (Triest). 6 Tage Stabst. Josef Sulot (Görz). Frglt. Eduard Ritter v. Häbner.

Personalverordnungen. In den Ruhestand wird versetzt (mit 1. Oktober 1909); der Dienstschaftsleutnant Richard Adam nach dem Ergebnisse der neuerlichen Superabstufung als invalid. — Von der Dienstleistung in der I. u. I. Kriegsmarine wird entlassen und außer Stand gebracht (mit 1. September); der provisorische Marinelehrer (Schullehrer, Josef Ringel.

Standmuffel. Die Standmuffel vor dem Stabsgebäude und im S. Militärposterte wird von nun an bis auf weiteres um 4 Uhr nachmittags beginnen.

Leuchtfeuer. Das feste weiße Feuer auf Rif Cabula, welches zeitweilig gelöscht war, brennt wieder regelmäßig.

Diebstahl der Reduten. Auf Anordnung des Reichsriegensministeriums treten die Reduten neuer ihren Dienst nicht am 1. sondern am 7. Oktober, Donnerstag, an. Die Ersatzreduten rüden Dienstag, 6. Oktober, ein. Die Einjährig-Freiwilligen haben sich am 1. Oktober zu ihren Truppenkörpern zu begeben.

Ein neues Korpskommando. Die infolge der serbisch y Krise im Dezember 1908 und März des heurigen Jahres durchgeführte beträchtliche Verästelung der Truppen im Südbosnien um 25 Bataillone hat das 16. Korps in Sarajevo auf eine derartige Stärke gebracht, daß schon in der nächsten Zeit eine Veränderung in den dortigen Territorialbezirken (Sarajevo und Bara) eintreten wird. Es ist geplant, die Herzegowina und Dalmatien in einem neuen (18.) Korpsbereich zusammenzuliegen um das Militärkommando in Bara aufzulösen; das neue Korps dessen Kommando in Mostar (dem Vernehmen nach soll derzeit noch Ragusa hiesig in Betracht kommen) sich befinden wird. Soll die Ergänzungsbataillone des Korps (Nr. 22) und der Landwehr (Nr. 25 und 27) in Dalmatien und den bosnisch-herzegowinischen Ergänzungsbereich Nr. 4 (Mostar) verlassen. Damit erhalten die Truppen in Dalmatien und der Herzegowina, also die gegen Montenegro dislozierten Streitkräfte, wieder ein gemeinsames Kommando, das dort allerdings in kriegerischen Zeiten — anno 1892 gelegentlich des von Serbien nach wohnwiegend behandelten Kufflandes — unter Feldmarschall-Lieutenant Freiherr v. Jovanovic bestand; damals war ein aus den Infanterietruppenbataillonen Nr. 18 (Mostar) Nr. 44 (Arbinje) und Nr. 47 (Castelluovo) bestehendes Truppenkommando für Dalmatien und die Herzegowina aufgestellt. Die Errichtung des neuen Korpskommandos könnte einige Reformationen erfordern. So dürfte z. B. eine neue Infanterietruppenbataillon mit der Nummer 20 oder 40 aufgestellt werden, falls man sich nicht entschließt, die drei dalmatinischen Gebirgsbataillone, wie seinerzeit jene in Nordbosnien und dem Sandžak, direkte dem Korpskommando zu unterstellen. Bei der Gebirgsartillerie dürfte ein neues Gebirgsartillerieregiment (Nr. 7) aus Batterien des 5. und 6. Regimentsformiert werden und das Kommando einer neuen Gebirgsartilleriebrigade (Nr. 3) errichtet werden; einzelne Eskadronen der Trainbataillon Nr. 16 werden zu einer neuen Trainbataillon (Nr. 16) vereinigt werden. Zu gewissem Zusammenhange mit diesen Maßnahmen steht die schon im Juli erfolgte Ernennung des G. v. B. J. von Baresani zum Generaltruppeninspektor mit dem Amtssitze in Sarajevo.

Militärblätter auf die deutschen Kaisermandover. Die heurigen deutschen Kaisermandover waren infolgedessen bahnbrechend, daß man in dieser Richtung andere Voraussetzungen festlegte. Die Hauptkräfte des blauen Reiches waren auf einem erweiterten Kriegsschauplatz versammelt, aber der Führer der blauen Armee an der Nordgrenze des blauen Reiches in seinen Entscheidungen frei in der Wahl seiner Entscheidungen und der Mittel zu ihrer Durchführung, das gleiche gilt für den Kommandanten des roten Nordreiches, da dieses überhaupt in keine kriegerischen Unternehmungen verwickelt war. Es wurde also dieses Mal beiden Armeeführern Freiheit des Handelns in weitestem Maße gewährt. Das blaue Reich hatte das größte Interesse daran, den Krieg an den roten Staat zu erklären, bevor dieser die Konzentrierung seiner Streitkräfte durchgeführt hatte. Nach erfolgter Kriegserklärung mußte es dann die Absicht des blauen Armeekommandanten sein, mit großer Schnelligkeit zunächst über die zum Grenzschutz vorgeschobenen zwei roten Divisionen herzufallen und sie zu schlagen, um dann mit äußerster Energie und Schnelligkeit die anderen Teile der roten Armee vereinigt anzugreifen und zu schlagen, bevor sie sich vereinigen konnten. Wenn dies mit der gleichen Schnelligkeit und Energie, mit der das blaue Kavalleriekorps am 18. die Grenze überschritten und die roten Grenztruppen zurückgeschlagen hatte, auch im weiteren Verlaufe der Operationen vonseiten der blauen Armee, die sehr bald im Feindesland versammelt war, geschehen wäre, so hätte sie wahrscheinlich Erfolg gehabt — im Kriege wenigstens. Denn die roten Teilleisten erlitten gerade im Anfang Schwächen, die im Ernstfalle der blauen Armee diese Einzelziele hätte ermöglichen können. Was soll aber im Mandover mit den simulierten Verlusten an Toten, Verwundeten und Gefangenen gemacht werden? Gewiss, sie werden außer Gesetzt gesetzt, können aber im Interesse der Ausbildung von Führer und Mann nicht während des ganzen Mandovers außer Verwendung bleiben. Sie auf die Seite des Gegners überzutreten zu lassen, ist abgesehen von anderen Friedensgründen, zum Beispiel der Verpflegung, auch deshalb nicht anhängig, weil dadurch eine Partei um das doppelte der Verluste der anderen, also in ganz unverhältnismäßige Höhen, untriebsgemäße Verhältnisse starker würde. Dies wird auch vielleicht ein Grund zu der Entscheidung gewesen sein, daß die blaue Armee die von ihr erstrebten Einzelziele aber die rote Armee nicht habe erringen können. Die blaue Armee konnte also nicht jene Teilleisten erringen — wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt — die die Versammlung des Gegners verhin dert und ihn nicht vernichtet hätten. So blieb ihr nichts zu tun übrig als das, was sie getan hat, sie zog sich auf das rechte Ufer zurück in eine starke Stellung zurück, um zunächst hier den Angriff des numerisch überlegenen Gegners abzuwehren. Wenn der Angriff des roten rechten Flügels glückte, so hätte sich blau auf die ihm zu Hilfe kommenden zwei Armeekorps des bis dahin neutralen östlichen Nachbarstaates zurückziehen müssen, wenn er nicht wollte, daß es in einer Stellung aufge rollt wurde. Nachdem die roten Grenztruppen durch den Kühnen Vorstoß des blauen Kavalleriekorps überrollt und zurückgeworfen waren, mußte es die Absicht des roten Armeekommandos sein, die vorgeschobenen Divisionen so lange unter Führung nur hinhaltender Gefechte von Stellung zu Stellung zurückgehen zu lassen, bis die anfangs weitab befindlichen Heeresteile heranzurückgerückt und die Armee versammelt war, es durfte sich keinesfalls der Gefahr aussetzen, daß seine Kräfte vereinzelt geschlagen werden. Es gelang ihm tatsächlich, feindlichen Teilleisten auszuweichen, bis die Armee versammelt war. Dann konnte es zu kräftiger Offensive vorgehen, die an den beiden letzten Tagen zum Erfolg führte. Die Frage, wie sich die Lage für die rote Armee durch das Eingreifen der zwei Armeekorps des östlichen Nachbarstaates gestaltet hätte, bleibt dabei aber unentschieden. Jedenfalls wurden die deutschen Armeekommandanten vor Verhältnisse gestellt, die jenen des Krieges ziemlich ähnlich waren, es wäre nur zu wünschen, daß ähnliche Mandover auch bei uns über kurz oder lang Platz greifen würden und bei diesen auch mehr dem Train und der Intendanz wie auch den letzten Gelegenheiten gegeben würde zur Schaffung von Verhältnissen die jenen des Krieges annähernd gleichkommen.

Russische Offiziere in Rumänien. Kürzlich sind in Bukarest 30 russische Offiziere eingetroffen um alle Schlachtfelder, auf welchen im 18. und 19. Jahrhundert zwischen Russen und Türken gekämpft wurde, zu besuchen. Die Offiziere führt General Panikoff, der Kommandant des siebenten Korps in Odessa.

Internationale Kartographenkonferenz in London. Wie wir erfahren wurde vom gemeinsamen Kriegsministerium der Regierungsrat im militärgeographischen Institut in Wien Bingerz Haupt v. Hartenthurn zu der Mitte November in London stattfindenden internationalen Kartographenkonferenz als Vertreter des gemeinsamen Kriegsministeriums bestimmt.

Militärballon in Bulgarien. Dieser Tage werden in Sofia Proben mit Militärballons, die vor kurzem eingetroffen sind, vorgenommen. Mit der Anschaffung von leuchtenden Luftschiffen. Jetzt ist die Verwaltung noch nicht zu verlassen. Dr. Kuduzoff leitete Ingenieurtruppeninspektor Oberst Batjajev, die Oberleutnants Blatartew und Solov, sowie auch Major Ksenov.

Die böhmischen Verhandlungen. Prag, 25. September. Wie die hiesige Filiale des I. I. Tel.-Korr.-Bureau erfährt, hat Oberstaatsmarschall Prinz Sobkowitz noch gestern Abend nach der Obmannkonferenz bis spät in die Nacht hinein die Verhandlungen mit den Parteimännern wegen Sicherung der Arbeitsfähigkeit des Landtages fortgesetzt und auch heute den ganzen Vormittag im Verkehre mit Abgeordneten beider Nationalitäten dieser Aufgabe gewidmet.

Budapest, 25. September. Das Ung. Teleg. -Korr.-Bureau meldet aus Wien: Die Audienz des Ministerpräsidenten Dr. W e l e r l e bei dem Kaiser dauerte 1 1/2 Stunden. Im Laufe derselben unterbreitete der Ministerpräsident dem Kaiser die im letzten Ministerrat beschlossene Demission des Kabinetts. Nach der Audienz begab sich Dr. W e l e r l e in das Ministerium des Äußeren, wo er mit dem Grafen A e h r e n t h a l konferierte. Um 1 Uhr nachmittags empfing der Kaiser den Minister am Äh. Hoflagern, Grafen Madar B i d i, welcher dem Kaiser Vorschläge über die ausschließliche des Scheidens der Regierung aus dem Am- üblichen Auszeichnungen unterbreitete.

Der verantwortliche Redakteur des „Budapesti Lap, Ecathay, und Abg. Julius W e i ß erhielten Charakter, Titel und Würde eines Hofrates, der Abg. Moriz S z c i m a r y den ungarischen Adel.

Budapest, 25. September. Das Amtsblatt verlaublicht folgende Äh. Handschriften:

L i e b e r G ü n t h e r!
Auf Unterbreitung Meines ungarischen Ministerpräsidenten enthebe Ich Sie in Gnaden auf Ihren Wunsch von Ihrer Stelle als Justizminister in voller Anerkennung der von Ihnen geleisteten treuen und eifrigen Dienste.
Wien, am 23. September 1909.

F r a n z J o s e p h m. p.
W e l e r l e m. p.

L i e b e r Dr. W e l e r l e!
Auf Ihre Unterbreitung vertraue Ich Sie mit der provisorischen Leitung Meines ungarischen Justizministeriums.
Wien, am 23. September 1909.

F r a n z J o s e p h m. p.
W e l e r l e m. p.

Budapest, 25. September. (Ung. Korr.-Bureau). Justizminister Dr. G l i n t h e r verabschiedete sich heute vormittag von den Beamten des Justizministeriums. Staatssekretär Dr. W e s t o gab in einer längeren Rede den Gefühlen anlässlich des Abschiedes des Ministers Ausdruck, worauf Dr. G l i n t h e r eine längere Antwortrede hielt.

Budapest, 25. September. (Ung. Korr.-Bureau). Die Parteileitung der Sozialdemokratischen Partei hat für Montag Abend einen Demonstrationsumzug sowie eine Volksversammlung zugunsten des allgemeinen Wahlrechtes angemeldet. Der Oberstadthauptmann: fällt heute die Entscheidung, daß der Umzug mit Rücksicht darauf, daß die Polizei in den Abendstunden nach Einbruch der Dunkelheit für die Aufrechterhaltung der Ordnung keine Verantwortung übernehmen könne, nicht gestattet, die Abhaltung der Volksversammlung aber zur Kenntnis genommen wird.

Budapest, 25. September. (Ung. Korr.-Bureau). Ministerpräsident Dr. W e l e r l e hat heute der Kaiser die Demission des Kabinetts nur mündlich mitgeteilt. Die Ueberreichung des schriftlichen Gesuches wird vor dem 28. d. erfolgen. Hierauf wird der Kaiser die Entscheidung nach Entgegennahme der Vorschläge Dr. W e l e r l e s und der Unabhängigkeitspartei treffen.

Die böhmischen Verhandlungen.

Prag, 25. September. Wie die hiesige Filiale des I. I. Tel.-Korr.-Bureau erfährt, hat Oberstaatsmarschall Prinz Sobkowitz noch gestern Abend nach der Obmannkonferenz bis spät in die Nacht hinein die Verhandlungen mit den Parteimännern wegen Sicherung der Arbeitsfähigkeit des Landtages fortgesetzt und auch heute den ganzen Vormittag im Verkehre mit Abgeordneten beider Nationalitäten dieser Aufgabe gewidmet.

Absturz eines Luftschiffes.

Biet Personentot.
M o u l i n, 25. September. Das lenkbare Luftschiff „Republique“ ist zwischen Trevol und Billeneuve (Dep. Allier), 8 km nördlich von Moulin in der Luft geplatzt und aus einer Höhe von 100 m herabgestürzt. Die Gondel fiel auf die Straße. Sämtliche vier Insassen sind tot.

Grazer Herbstmesse.

Prag, 25. September. Die vierte Grazer Herbstmesse wurde heute durch den Statthalter in der üblichen feierlichen Weise eröffnet.

Prag, 25. September. Se. Majestät hat zu gestatten geruht, daß die philosophische Fakultät der böhmischen Universität in Prag das Ehrendoktorat der Philosophie dem ordentlichen Professor der slavischen Philologie an der Grazer Universität Dr. Mathias Murko verleihe.

Kopenhagen, 25. September. Der Primas der deutschen Landeskirchen, Bischof Dr. H e r b a m ist heute im Alter von 77 Jahren gestorben.

Dresden, 25. September. Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, ist für das Jahr 1913 auf Au-

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des I. I. Korrespondenzbureaus.)
Ungarn.
B u d a p e s t, 25. September. Das Ung. Tel. -Korr.-Bureau meldet aus Wien: Ministerpräsident Dr. W e l e r l e wurde heute vormittag um 10 Uhr von dem Kaiser in der Hofburg empfangen und wird nachmittag nach Budapest zurückkehren.

regung der beteiligten Kreise die Veranstaltung einer internationalen Elektrizitätsausstellung in Dresden geplant.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Kontes der k. u. k. Kriegsmarine vom 25. September.

Allgemeine Übersicht

Im Allgemeinen geringe Druckunterschiede. Das Maximum im W. schied sich über NW aus. Hoher Druck ist im NE stationär. Das gestrige Minimum erreichte die S-Adria.

In der Monarchie zum Teil bewölkt, leichte N-Sliche Winde, Temperatur unverändert. In der Adria N-W- und N-Sliche schwache Winde, teilweise bewölkt. Temperatur unverändert. Die See ist ruhig.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zum Teil heiteres, schönes Wetter mit anfangs NW, dann N-Slichen Winden. Bei Tag warm, nachts kühler.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.6 2 Uhr nachm. 762.8 Temperatur um 7 „ „ + 17.6 2 „ „ + 24.0°C

Relativfeuchtigkeit für Pola: 89.0 % um 7 Uhr morgens, 85.0 % um 2 Uhr nachmittags.

Enterbt.

Kriminalroman von Richard Dalling

Nachdruck verboten

Ich war zu sehr überrascht, um sofort zu antworten. Dieser Mann, der bisher auf die leiseste Anregung meinerseits eingegangen war, bereitete sich jetzt offenbar darauf vor, die Führung zu übernehmen und mich in den Hintergrund zu drängen. Aber, sagte ich, als ich mich von meinem Erstaunen erholt hatte, wollen Sie denn, daß ich die Sache ganz aufgebe?

Ganz und gar nicht! bezieht er sich zu erklären; ich wünsche nur, daß Sie mich die nächsten paar Tage selbstständig handeln lassen. Ich habe meinen ganz bestimmten Plan, und außerdem glaube ich nicht, daß Ihnen eine Beteiligung daran angenehm wäre. Ueberlassen Sie mir die Sache, brängte er; ich will Ihnen sobald wie möglich alle Ergebnisse mitteilen und mich dann ganz ihrer Führung unterordnen.

Nachdem im meine Einladungen an van Bult und Davis abgeschickt und einige laufende Arbeiten erledigt hatte, machte ich den ersten Gebrauch von meiner Freiheit, indem ich mein Bureau verließ und den Nachmittag zu einem weiteren Spaziergang benutzte. Es war ein herrlicher Wintertag, kalt und klar, und ich zog tiefatmend die erquickende Luft in meine Lungen ein, als ich mein Pferd gemächlich dem Parke zukehrte.

Nach einem Ritte von mehreren Stunden machte ich mich erleichterten Herzens auf den Heimweg und überholte dabei eine allein reitende Dame. Ich beachtete sie kaum und würde meinen Weg ruhig weiter fortgesetzt haben, ohne auch nur noch einmal an sie zu denken, wenn ich nicht meinen Namen hätte rufen hören. Ich hielt an, blickte zurück und erkannte zu meinem nicht geringen Erstaunen Belle Stanton.

Sie näherte sich mir langsam, den Hals ihres Pferdes klopfend, das etwas unruhig geworden war, und ihre ganze Art verriet, daß sie in ihrer Begünstigung nichts auffallendes fand.

Für den ersten Augenblick war ich im Zweifel, ob ich richtig gehört hätte, denn ich kannte sie kaum, wenn von Rennen überhaupt die Rede sein konnte, da ich sie nur die paar mal im Gerichtssaal während der Verhandlungen gesehen hatte. Aber meine Zweifel wurden durch das leichte, freundliche Lächeln zerstreut, mit dem sie sich mir näherte.

Augenscheinlich hielt sie sich durch diese Bekanntschaft für berechtigt, sich in dieser Weise über die Fornt hinwegzusetzen, selbst wenn ich in dieser Richtung anderer Meinung sein sollte. Sie sah in ihrem Reitanzuge gut aus und sah anmutig zu Pferde, wiegte sich in ihrem Sattel hin und her und warf mir dabei einen kolletten Blick zu.

Sie reiten doch auch lieber mit mir zusammen als allein, nicht wahr? fragte sie mit dem ehrbarsten Gesicht; ich verscherte sie, ich sei über das Zusammenreffen erfreut, und trieb höflich mein Pferd neben das ihrige.

Während wir weiterritten, erzählte sie mir, sie habe schon längst den Wunsch gehegt, mich näher kennen zu lernen; wir seien ja alle Freunde, obgleich dies unser erstes wirkliches Zusammenreffen sei, und vieles anders derartige, was ein Mann von einer hübschen Frau ganz hört, selbst wenn er weiß, daß sie ihn nur zum besten hat.

Weinen Sie nicht, daß sich zwei Menschen miteinander zueinander hingezogen fühlen, bevor sie auch nur ein Wort miteinander gesprochen haben? fuhr sie fort, indem sie leise ihre Hand auf meinem Arm legte und mich fragend ansah.

Ich habe seitdem öfters versucht, mich vor mir selbst wegen der Schwäche dieses Augenblicks zu rechtfertigen, in dem ich nahe daran war, mich gegen das Audentum eines Fremden zu vertheidigen, fühle aber in meinem Herzen, daß es keine Entschuldigung für mich gab,

wenn nicht der Hanber, den die Frau auf mich ausübte, und der Reiz der Gelegenheit als eine solche gelten können. Sie war hübsch — und verstand sich nur zu gut auf das Anlocken der Männer, und dann waren auch Zeit und Ort ihrem Vorhaben besonders günstig.

(Fortsetzung folgt.)

Empfehle den Beitritt zum neuem

Journal-Verzeichnis

welcher folgende Zeitschriften bietet: „Fliegende Blätter“, „Weggenborfer“, „Woch für Alle“, „Gartenlaube“, „Interessantes Blatt“, „Leipziger Illustrierte Zeitung“, „Oesterreichs illustrierte Zeitung“, „Ueber Land und Meer“, „Nektars Universal“, „Jugend“, „Musikete“ und „Simplicissimus“. Prospekte stehen zu Diensten

G. Schmidts Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fester Schrift 8 Heller. Wir gegen Vorkaufszahlung. — Wir jene Zeitschriften, welche vor 4 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für illustrierte Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Stichelhaartiger Foxterrier, weiß, mit regelmäßiger Kopf-zeichnung, zwei braune Punkte über den Augen, hat sich verkauft. Wiso arbeiten Via Costa Nr. 7. 767

Englische Konversation (gegen Honorar), italienische Konversation (gegen deutsche Konversation) von gebildetem Deutschen gesucht. Unter „Abends“ an die Administration. 764

Monfr. Joleph Witbet de Lyon, professeur de français diplômé, reprendra ses cours de grammaire, conversation et (méthode Berlitz) à partir du 1er Octobre. On peut se faire inscrire dès à présent. — Fiume, Via Stefano 3, 2. St. 718

Rachhilfe für Realkübler und SchülerInnen, sowie Vorbereitung zur Realschulprüfung erteilt in französischer, sowie englischer Sprache staatlich geprüfte Sprachlehrerin. Honorar perektion 1 Krone. — Kurse für Erwachsene und Schüler getrennt. — Beginn der Kurse Anfang September. — Adresse: Via Castropola 27 (neben der deutschen Staatsvolkschule). 728

Klavierlehrerin, staatlich geprüft, erteilt Unterricht. Chladel, Via Santorio 7. 733

Fräulein, den höheren Kurs an der k. k. Zentralkunstschule der hiesigen Stadt mit vorzüglichem Erfolge absolviert und mit dem Lehrentschneidzeugnisse für Weiß- und Goldschneiderei, dann verschiedenen Techniken der Kunstschneiderei ausgestattet, wäre geneigt, an Töchter besserer Familien Unterrichtsstunden zu erteilen oder auch kleinere Arbeiten ins Haus zu nehmen. Anträge unter „Kunstschneiderin Nr. 99“ an die Administration des Blattes. 747

Mädchen für Alles, das kochen kann und brav und nett ist, wird für dauernden Posten gesucht. Via Specula 7, 1. Stod. 757

Deutscher oder eine deutsche Dame wird zum Konvertieren gesucht. Anträge an die Administration. 758

Fräulein von auswärts wünscht gegen mäßiges Honorar Unterricht im Zitherspielen zu erteilen. Adresse in der Administration. 759

Kinderfrauen zu zwei größeren Kindern, das zwei Zimmer aufzuräumen muß und nähen kann, wird aufgenommen. Auskunft Via Cenede 7, 1. St. rechts. 762

Jüngere deutsche Bedienerin wird für ganzen Tag aufgenommen. Vorstellung nur von 3-4 Uhr. Adresse in der Administration. 775

Röhm wird mit 1. Oktober aufgenommen. Adresse in der Administration des Blattes. 774

Unmöblierte Wohnung, Nähe des Maximilianos zu vergeben. Anfragen hauptpostlagernd unter „M. N.“ 776

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Minerva 23, 1. St. rechts. 773

2 möblierte Zimmer zu vermieten. Via Monte Rizzo 2. 772

Beit möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Barbacani Nr. 17, 1. St. links. 785

Solort zu vermieten: Sehr schön möbliertes, großes, luftiges Zimmer mit schöner Aussicht auf die See. Chladel, Polcarpo, Via Santorio 7, 1. Stod, Hans Bernmann. 770

Mehrere schön möblierte Zimmer zu vermieten. Piazza San Giovanni 8, 1. St. Auskunft Via Deseghi 8, 1. Stod. rechts. 771

Unmöbliertes Zimmer zum Aufbewahren von Möbeln per 1. Oktober gesucht. Anträge unter „Unmöbliert“ an die Administration. 761

Grobes möbliertes Zimmer ist mit 1. Oktober zu vermieten. Friedrichsgasse 1. 760

Möbliertes Stubezimmer, parkettiert, Gasbeleuchtung, sofort zu vermieten. Via Promontore 1, 3. Stod. 755

Zu vermieten freundliches zweifelhieriges Zimmer, auf Wunsch auch Kost. Via Nuova 1, 1. Stod. 752

Unmöbliertes Zimmer wird per 1. Oktober gesucht. Anträge an die Administration. 725

Im Hotel Belvedere und Monatszimmer mit 1 und 2 Betten zu billigen Preisen zu vermieten. 4588

Friseurgeschäft im Küstenland zu kaufen gesucht. Auskunft erteilt die Administration des Blattes. 763

Wegen dringender Abreise sind schöne und gut erhaltene Möbel billig zu verkaufen. Via San Martino 8. 789

Kleidungsstücke sowie leere Flaschen billig zu verkaufen. Adresse in der Administration. 777

Englische Blüten, französische und andere Toiletten werden billig und billig angefertigt. Damenschneiderei Dreifach, Monte Rizzo 17. 762

Mitteleuropäisches Speisezimmer und Mahagoni-Bisitzzimmer wegen Abreise sofort preiswürdig zu verkaufen. Via Flavio 1, ebenerdig, Hais Deucor. 754

Zwei kleine Villen und mehrere Baugelände sehr günstig zu verkaufen. Weinstellerer Via Deseghi 14, bei Konrad Karl Egner. 727

Kalermelker Perinlig ersucht seine p. t. Stunden der k. u. k. Kriegsmarine und des Heeres eventuelle Aufträge für die Dauer seiner Krankheit an seine Kanzlei, Via Castropola 50, zu richten. 715

Geld! rasch zu 4-5 Prozent. Darlehen für Personen aller Stände (auch für Damen), von 300 Kronen an, mit und ohne Bürgen, in beliebigen Ratenrückzahlungen. — Hypothekendarlehen zu 3 1/2 Prozent effektivisiert bis 12000 Kronen. — „Der allgem. Geldmarkt“, Budapest VIII. 711

Epileptie. Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die priv. Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M. 4545

Wollen Sie heiraten? Von Damen (darunter auch solche mit Vermögen von 5000 bis 500000 Mk.), sind wir beauftragt, passende Ehegatten zu suchen. Nur Herren, (wenn auch ohne Vermögen), die ernst meinen und bei denen gegen eine schnelle Heirat kein Hindernis vorliegt, wollen schreiben an L. Schlesinger, Berlin 18. 4606

Antike Gemälde römischer Imperatoren, u. zw. Vitellius, Nero, Titus, Domitian, Libertus, Galba, Augustus, Otto, Caligula, Vespasian sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Administration.

Wir erlauben uns anzudeuten, daß wir am Samstag den 2. Oktober einen

Salon für Wäscheanfertigung

eröffnen. Knopfloch- und Spitzeneinsatzmaschine stellen wir zur Verfügung.

Um freundlichen Zuspruch bitten

Anna Scuka & Giovanna Caudutti
766
Pola, Piazza Port' Aurea 5, 3. Stock.

Der bestbekannte

MODESALON

Giulia Zaratini (Via Cenede 6)

wird mit 1. Oktober eröffnet u. zw. in der

Via Barbacani 5, 1. Stock

mit großer Auswahl von Wiener u. Pariser Modellen.

Restaurant Deutsches Heim.

Heute, Sonntag den 26. September 1909 erstes und einziges

GASTSPIEL

des Salonkünstlers L. Schneider und Fräulein Fritzl Schneider aus Linz.

Entrée 1 Krone. Anfang 8 Uhr abends. Gute Küche. Frische Getränke. — Um zahlreichen Zuspruch bittet

768 Kohout.

Als schmächhaften Zimbis bei Hochzeitsfeiern, Tansen, Namens- und Geburtsfesten sowie anderen Anlässen empfiehlt ihre hochseinen

748

Hohlhippen

bestes und mit größter Reinlichkeit hergestelltes Hausprodukt Frau Marie Wonta, Pola, Via Deseghi 21, 1. St.

761

Restaurant zum Burget.

Beliebter Ausflugsort, geschütztes, ruhige Lage, herrliche Aussicht aufs Meer.

Ausschank von Pilsener Urquell aus dem bürgerlichen Brauhaus in Pilsen, vorzügliche österreichische und istranische Weine, ff Plokerer Burgunder, kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit. — Mäßige Preise.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

4483 Burget.

754

Feste mässige Preise!

Feste mässige Preise!

MORGEN MONTAG

Eröffnung

des

Grossen Konfektions-Établissements

Für Herren, Damen und Kinder
in Verbindung mit einer

Erstklassigen Schneiderei

für Zivil und Uniformen
und beehrt sich die gefertigte Firma zur Besichtigung einzuladen.

Herrenabteilung.

Damenabteilung.

Komplette Mode-Anzüge für Straße, Reise und Sport, schwarze Salon-, Frack- und Smoking-Anzüge, Mode-Überzieher, Winterröcke, Spezialitäten in englischen Ulstern und Ranglans, wasserdichten Regenmänteln, Stadt- und Reisepelzen, Modelosen, Mode-Gilets, Wäsche, Krage, Manschetten, Krawatten, Original-Trikotagen Dr. Gust. Jäger, Sport- und Reise-Kappen

Komplette Kostüme in den neuesten Wiener, Berliner und Pariser Façons, Jacken, Paletots, Regenmäntel, Theater-Mäntel, Pelzkonfektion, Schösse, Golfjacken, Blusen, Schlafröcke, Jupons, Wäsche, Strauß- und Marabon-Boas, Pelzkolliers und Muffe, Brautausstattungen, Echarpes-Neuheiten etc.

Kinderabteilung.

Für Knaben von 3-14 Jahren:

Für Mädchen von 1-14 Jahren:

Kostüme, Überzieher, Bordsakkos und Paletots, Pellerinen, Regenmäntel, Mützen in diversen mässigen Preislagen.

Kleidchen, Manterl, Jacken, Paletots, Pellerinen, Regenmäntel, Mützen in diversen mässigen Preislagen.

Reichhaltige Auswahl einzelner Original-Modelle

sowie Kostüme, Pelz- und Peluche-Jacken, Theatermäntel, Blusen etc.

IGNAZIO STEINER

im neuen Palais der Civica Cassa di risparmio

••• POLA •••

im neuen Palais der Civica Cassa di risparmio

Elegante, solide Arbeit!

KEIN KAUFZWANG!

KEIN KAUFZWANG!

Beg Mirko.

Von N. Tentor.

16

Nachdruck verboten.

In diesem Entschluß hatte mich auch der Staat meiner ganzen Gesellschaft bestimmt. Mein Arzt hat mir gestern erklärt, meine Krankheit habe alle Stadien durchgemacht, ich müsse jedoch bis zur meiner gänzlichen Wiederherstellung noch einige Wochen hier verbleiben.

Ich und gesund — das sind zwei Begriffe, die sich ausschließen. Jetzt bin ich stets der alte Duder, den die alten Leidenden noch nicht verlassen und dem neue bevorstehen.

Alle drängen, ich solle nach dem Küstenlande reifen, ich wehre mich nicht, da mit mir mein Freund Sergius kommt, mit dessen Gesundheit es am schlechtesten bestellt ist.

Wir haben uns entschlossen, nach Lussin zu fahren. Deshalb ist dies der letzte Brief, den ich Dir aus Karlsbad sende. Alles übrige werde ich dir telegraphisch melden.

Jorica, erinnerst du dich an die kurze Zeit, die du vor meiner Abfahrt in meinem Schlosse verbracht hast? Du hast viel zu meiner Wiederherstellung und Kräftigung beigetragen.

Nach Leben lechzt meine Seele und du, Jorica, allein kannst mir geben, was mir fehlt. Auch du wirst nach Lussin kommen, hinaus aufs blaue Meer, das für Liebe geschaffen ist.

Das Meer ist nicht so schlammig, so trüb wie die Uua, es ist grenzenlos, wahrsehbar.

Du wirst sehen, wie ein kleiner, kaum merkbarer Windhauch das Wasser zur Welle anschwellen läßt, die sich dann in der Unendlichkeit des Meeres verliert — ein wahres Bild des menschlichen Lebens.

Du wirst die Wucht der Meeresswellen sehen, die sich mit elementarer Gewalt gegen einen ins Meer starrten Felsen stürzen, der sie unbarmherzig und grimmig zurückdrängt, ihnen seine schier unüberwindliche Kraft zeigend. Doch der Sturm hört allmählich auf. Das Ungeheime wankt, weicht und verschwindet.

Dieses Meer ruht nie ganz, es schlägt und lebt stets wie ein Menschenherz. Dort in unabsehbarer Ferne, wo Himmel und Meer sich küssen, tanzt eine Schar Nymphen ihren Reigen; der Hauch ihres Athems zieht wie ein zarter Bephyr über die Meeresfläche, ein geheimnisvolles Liedchen jammend und verliert sich in den kleinen Wellen, die über den Sand dahin rauschen, durch ihn sichern und ihn wie einen Demant erglühern lassen, bis ihn die göttliche Sonne ausfaugt und austrocknet. Die Felsen aber glänzen weiter in ihrem leuchtenden, weißen Glanze.

Du wirst diese berückenden Lieder hören, die dein Herz verstehen und fühlen wird und von all dem Bann der Umgebung, wirst du die Liebebeglüt deines Mirko erblicken.

Und dein Mirko wird gesund und stark sein und wird in seiner Kraft und seinem Selbstbewußtsein für dich leben — komme ans Meer, daß du die sengende Blut meiner trocknen Lippen löschst.

Schreibe mir telegraphisch, wann du deine Reise antrittst.

Dein

Mirko."

XXI.

Beg Mirko kam nach Lussin, um ganz zu genesen. Er hatte weder besondere Vorliebe noch Abneigung für die Gesellschaft, doch zog er die dortige Gesehelle den Wirts- und Kaffeehäusern vor und war dort ein gern gesehener Gast. In Lussin hatte er sich einen ständigen Gefährten und echten Mentor in Juan Radossev genommen, der ein gebildeter Jüngling war und besonders die Beschäftigung mit der Kunst, vornehmlich Musik, liebte. Außerdem war er eine Stütze der jungen aufstrebender nationalstrebenden Generation in Lussinpicoles ur- grande.

Die Bewunderung war daher groß, als Beg Mirko plötzlich aus Lussinpicoles nach Lussingrande überfiedelte.

Lussingrande ist eine kleine Stadt, vier bis fünf Kilometer von Lussinpicoles entfernt, der größeren Ansiedlung auf der Insel und dem Sitz der verschiedenen Behörden. Lussingrande gegenüber erhebt sich der Beleb- bit und vor ihm schimmern auf dem unruhigen Quar- neu Urbe, Pago und andere kleine Inselchen, die sich im weiten Quarnero verlieren.

Beg Mirko war das Verweilen in einer Stadt, die von Fremden wimmelte, langweilig und er zog den Aufenthalt in einem kleineren Orte, wo er freier Luft schöpfen konnte, vor. Juan Radossev mietete ihm zwei Zimmer in der Nähe der Kirche des hl. Anton, bei zwei Schwestern, Marica und Felica, deren Mütter in die Welt hinausgewandert waren, um Verdienst zu finden. Radossev war mit ihnen recht wohl bekannt und so nahmen sie desto lieber den von ihrem Bekannten anempfohlenen „guten“ Fremden auf.

Radossev, der ewige Mentor Beg Mirkos, der ihn keinen Augenblick allein ließ, richtete ihm die Wohnung geschmackvoll ein, um seinen Freund zufriedenzustellen. Beg Mirko war vollkommen gesund, obwohl sein Aeußeres noch immer deutliche Spuren seiner Krankheit zeigte. Die lustige Gesellschaft der Kroaten in Lussin hatte nicht wenig dazu beigetragen, den Nebel zu zerstreuen, der ihn bedrückte und beklemmte.

Vor dem Fenster des Zimmers Beg Mirkos wuchs eine Orange, die einen seltsamen Kontrast zu dem kleinen Hause bildete. Von diesem Fenster aus konnte man in der Ferne den Beleb- bit sehen und den Beg, der zum Kloster führte, in dem die Nonne Olga wohnte.

In diesem Kloster war auch ein Kindergarten, in dem die Kinder in kroatischer Sprache unterrichtet wurden, seltsam genug, in diesen Gegenden. Der Kindergarten „Maria Theresia“ war gut besucht und trug den Namen seiner Schülzerin der Erzherzogin Maria Theresia, der Gemahlin des Erzherzogs Karl Stephan, die ihn auf ihre Kosten erhielt. Schwester Olga verstand es, den jungen Stämmchen die Liebe zu Gott und dem Vaterlande einzupflanzen! Dieses hohe Geschenk war diesem vernachlässigten Zweige der Kroaten ebenso wohlthätig, wie einem Erfrierenden das Sonnenlicht.

Beg Mirko hörte den Kindern gern zu, die etwas geböhnt, aber doch schön kroatisch sprachen. Radossev begann mit ihm ein Gespräch; er wollte die letzten Geheimnisse, die Beg Mirko noch in seinem Herzen barg, ergründen.

„Beg,“ so sprach er zu ihm, „du bist plötzlich aus Lussinpicoles entflohen, als wäre dir dort dein Haus abgebrannt.“

„Ich bin dir, Juan, dankbar, daß du mich hier so schön untergebracht hast; siehe, diese Kinderschar bereitet mir große Freude.“

„Nun, nun Beg, du bist wohl nicht hergekommen, um am Anblick dieser Kinderschar zu genießen; es liegt da wohl ein tieferer Grund vor!“

„Woju denn diese Frage?“ entgegnete Beg Mirko.

„O, ich weiß recht wohl, daß es recht schwer wäre, etwas aus dir herauszulocken. Doch ich sage es dir offen und ehrlich, dich hat Olga herübergezogen. Ist es nicht so, Beg?“

„Bei Gott, auch das ist gut! Ich bekenne es recht gerne, daß ich mich in der Nähe der Schwester Olga recht wohl fühle. Ich wünsche nur Ruhe und Frieden; sie kennt diese meine Schwächen und versteht meine Langweile zu mildern — sonst gar nichts!“

„Du bist wiederum in zwei verliebt,“ bemerkte Radossev und blickt ihm dabei scharf ins Auge.“

„Ich weiß nicht, ob ich dieses Mitfühlen und diese Sehnsucht Liebe nennen darf. Bisher fühlte ich der Schwester Olga gegenüber bloß das reine Gefühl der Freundschaft. Ihre Worte gaben mir nur Kraft und neuen Mut. Nach so vielen Unfällen ward ich zum selbstthätigen Tyrannen meines Ichs und bloß Schwester Olga war imstande in mir das Selbstbewußtsein zu entsagen. Nach dem Tode meiner lieben Jaira, ist sie das erste Wesen, das in mir die Sehnsucht nach dem Leben wachzurufen verstand.“

„Aber was brauchst du denn eine ganze Menge abgenützter Phrasen mir herzusagen, du bist doch kein Kind mehr. Du kannst doch jetzt schon ruhig und besonnen urtheilen.“

„Olga hat dich in ihren Armen gefangen genommen und du bist verliebt,“ sagt ihm Radossev.

„Ja, ich liebe die Nonne,“ entgegnete Beg Mirko emphatisch, „aber nicht aus Leidenschaft sondern aus einer tieferen Liebe, einer Liebe der Dankbarkeit, jener Liebe, die der tiefste Lächer der Eigentums, Dank- jerschkij, Kindern gegenüber empfindet. Ich liebe sie auch wegen dieser kindlichen Kinderschar, die ihre barm- herzige und opfernde Hand pflügt.“

„Niem Beg Mirko,“ entgegnete ihm Radossev, „du gehst zu weit. Deine Liebe zu der Nonne ist um kein Haar verschieden von der Liebe eines beliebigen

Mannes zu einem beliebigen Weibe, das er besigen will.“

„Es mag sein,“ versetzte Beg Mirko, „auch solches kann ich zugeben. Doch in diesem Falle hat mich mein Egoismus zur Liebe getrieben; ich liebe sie, weil sie mich allem retten, wieder beleben kann.“

„Siehe, kaum genesen, bist du wieder in zwei verliebt; aber was für Augen hast du zur Zeit deiner Krankheit gehabt, da du dich gerade in die Nonne verliebst, obwohl du eine Menge anderer Frauen zur Verfügung hattest. Sieh mich an, Beg,“ fährt Radossev fort, „ich habe mich, um mir die Zeit zu vertreiben, in deine Hausfrau Marica verliebt, sie ist dick, gesund, rot wie ein Apfel.“

Marica war eine der zwei Schwestern, bei denen Beg Mirko wohnte. Sie stand im besten Alter und hatte eine hübsche Gestalt.

„So viel tierische Begierde gibt es in Beg Mirko nicht,“ entgegnete ruhig Beg Mirko. „Ich bin nicht imstande, die Ehre einer zweiten Person zu gefährden. Marica ist doch verheiratet mit einem ehrlichen, tätigen Menschen; doch wenn sie vom rechten Wege abkommen würde, würde ich sie vor allem darauf aufmerksam machen, und mißte dann auch gegen dich, Juan, vor- gehen.“

Juan's Antlitz bedeckte sich plötzlich mit Schweiß und er schämte sich. Diese neue Moral war ihm, dem Sohnes des verhätschelten Südens, ein Rätsel um so mehr, da er nicht begreifen konnte, wie ein Mann, im festen Vertrauen keine Sünde zu begehen, gleichzeitig zwei Frauen lieben könne.

„Vergeßst du dich nicht ebenso wie ich, wenn's dich nach einem Weibe gelüftet, das nicht für dich geschaffen ist, da es der Welt entsagt hat!“

„Da haben wir den gläubigen Christen!“ fährt Beg Mirko auf. „Die Nonne ist nicht für mich geschaffen! Ist sie denn nicht ein freies junges Weib, daß mit ihrem Herzen nach Willkür verfügen kann?“

Nach den Gesetzen einer Religion ist sie an ihr Gewand gebunden. Doch gewähre ihrem Herzen Freiheit und drücke nicht das junge Wesen unter dieses grau- same tyrantische Joch, dann wirst du die rechte Antwort erfahren. Ich liebe Schwester Olga und zwar einzig aus dem Grunde, weil ich sie ihrer Fesseln ent- lebigen will.“

„Was wird dann mit Jorica geschehen? fällt ihm Radossev ins Wort ein.“

„Jorica ist mir seit langem ans Herz gewachsen. Sie liebt und kennt ihren Beg Mirko und läßt ihn frei, wie sie ihn Jaira heiraten ließ. Sie ist eine edle Seele, die niemals zuviel ersahnte und die sich meines Glückes freuen wird.“

„Mag das wahr sein, was du sagst, Beg, doch ich finde darin eine unnatürliche Verbindung und wäre ich ein Weib, ich würde keinen Augenblick zögern dich im Stiche zu lassen. Diese Liebe, die bloße Leidenschaft ist, bindet ausschließlich an eine Person, und erlaubt keiner Bestalin den Eintritt ins Brautgemach. Gute Liebe schließt sowohl beim Manne wie bei der Frau eine dritte Person aus und ist tyrantisch.“

„Gott hat nicht alle Menschen nach einer Form gebildet. Neben Lahmen, Hörterigen und Epileptikern, zu denen nach neuester Forschungen auch alle Genies gehören, hat er auch mich natürlich nicht ohne Fehler und Mangel geschaffen. In mir wollte die Natur meinem Gefühlslieben den Ausschlag geben und so bin ich der- artig empfindlich, daß ich zwei Frauen gleichzeitig lieben kann, ohne irgendeine zu beeinträchtigen.“

„Doch ob dieses natürliche Gefühl auch diesen ver- liebten Wesen behagt,“ entgegnete Radossev, „das ist Geschmacksache der Frau. Es bleibt eine Frage, ob sich ihre Gefühle so leicht befriedigen lassen? Zwar bin ich nicht gerade dieser Meinung, doch wollen wir sehen, was Schwester Olga dazu sagen wird. Ich bin sehr neugierig.“

XXII.

Die Sonne neigte sich dem felsigen Beleb- bit zu, der sich mächtig über dem Meere erhob und so nahe zu sein schien, als könnte man ihn mit der Hand berühren. Die Luft war klar und frisch, weil die Bora am Bratnit eben nachgelassen hatte. Es war ein schöner Herbsttag im strengen Winter.

Beg Mirko schleicht sich durch den kleinen Hof einer Hausruine in den Park „Bobjavori“, dem winterlichen Aufenthaltsorte des Erzherzogs Stephan.

(Fortsetzung folgt.)

MAGGI Rindsuppe-Würfel zu 6 h für einen Teller (1/4 Liter)

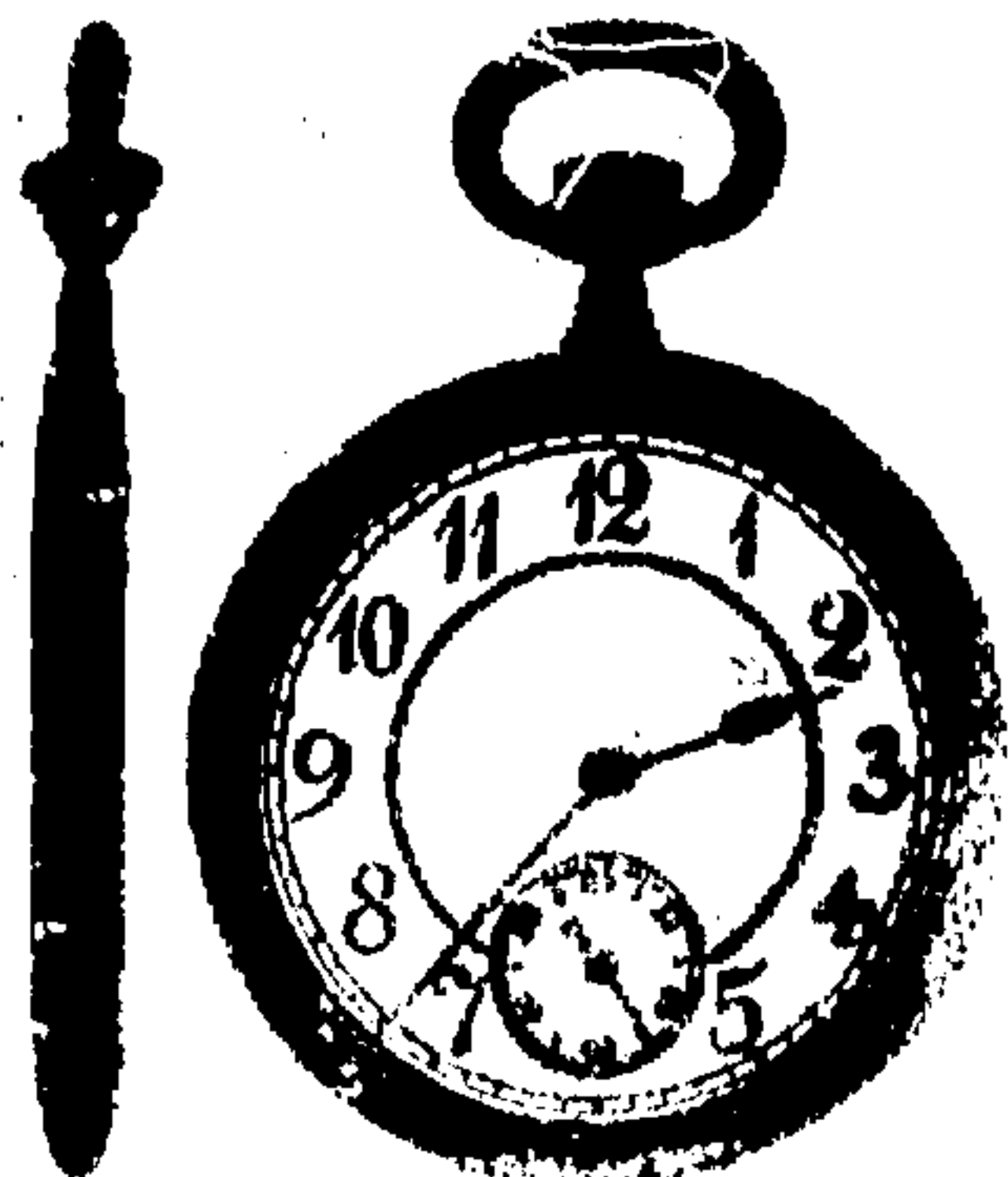
sind allerbeste Rindfleischsuppe in fester Form und enthalten auch das nötige Kochsalz und Gewürz; sie sind die besten!

Nur echt mit dem Namen **MAGGI** und der Schutzmarke Kreuzstern! 4508

! ACHTUNG !Frühstückstube „zur Kaiserquelle“
Via Arsenale 21.**KLOBASSEN**
mährische Spezialitätsowie vorzügliche Krainerwürste
stets frisch vorrätig.

Prima Pilsener Bier.

4116



nur bei Karl Jorgo, Via Sergia.

Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in
ganz feiner Goldhülse K 9.—, Silbergeh. K 13.—,
in Goldgehülse, sehr feines Werk K 56.—,
in Stahl mit Metall-Zifferblatt K 10.—

Wintersaison.

**Schroth'sche diätetische
Kur-Anstalt, Lindewiese,
Oesterr.-Schlesien.**Heilstätte für Rheumatismus, Gicht, Magen-
u. Darmleiden, Hautkrankheiten, Frauen-
leiden und Nervenerkrankungen etc. etc.
Herzkrankte, Tuberkulose u. Krebsleidende
ausgeschlossen.

Ganzjährig geöffnet.

Prospekte versendet kostenlos.

Direktion der Schroth'schen Kur-Anstalt
Lindewiese (Eisenbahnstation Niederlindewiese)
Oesterr.-Schlesien. 4609**+ Hygienische +**Bedarfs- und Gummi-Artikel für Herren
und Damen. — Hochinteressante Lektüre
für Erwachsene. — Reelle Bedienung. —
Neueste Preislisten gratis und franko, verschlossen
als Brief gegen 25 Heller-Marke. — Bitte Preis-
liste zu verlangen. — Paul Bär, Versandgeschäft,
Glauchau (Sachsen). 4614

Vorzüglichsten

Lattenberger WeißweinKrainerwürste u. Frank-
furter Krennwurstelsowie
Prager Selchwaren

stets frisch in der Frühstückstube

Winhofer, Port' Aurea.

Vorzügliches schwarzes und liches
Steinbrucher Bier vom Faß.**Für den Herbstsport**

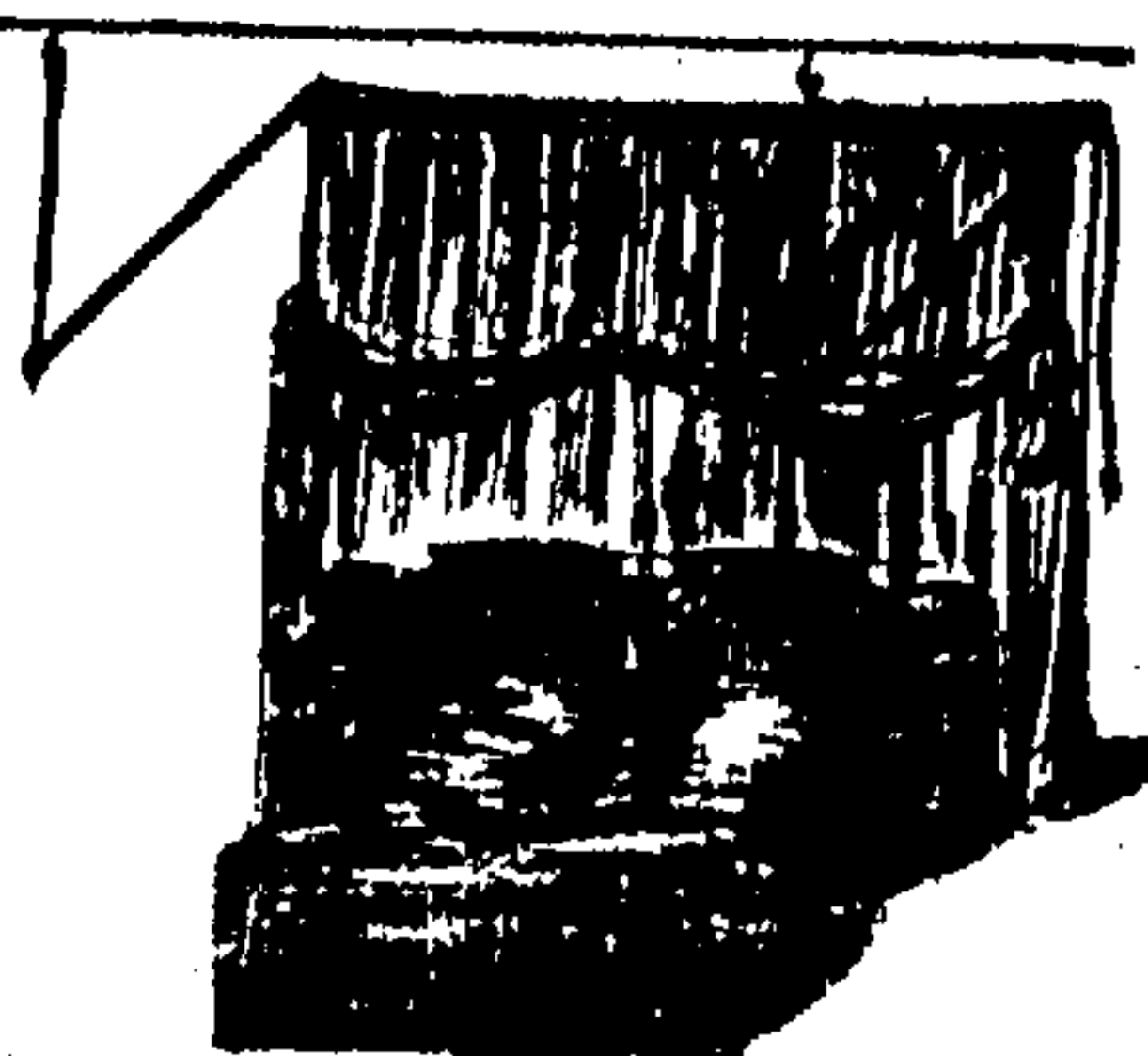
offerieren wir

unser reich assortiertes Lager in

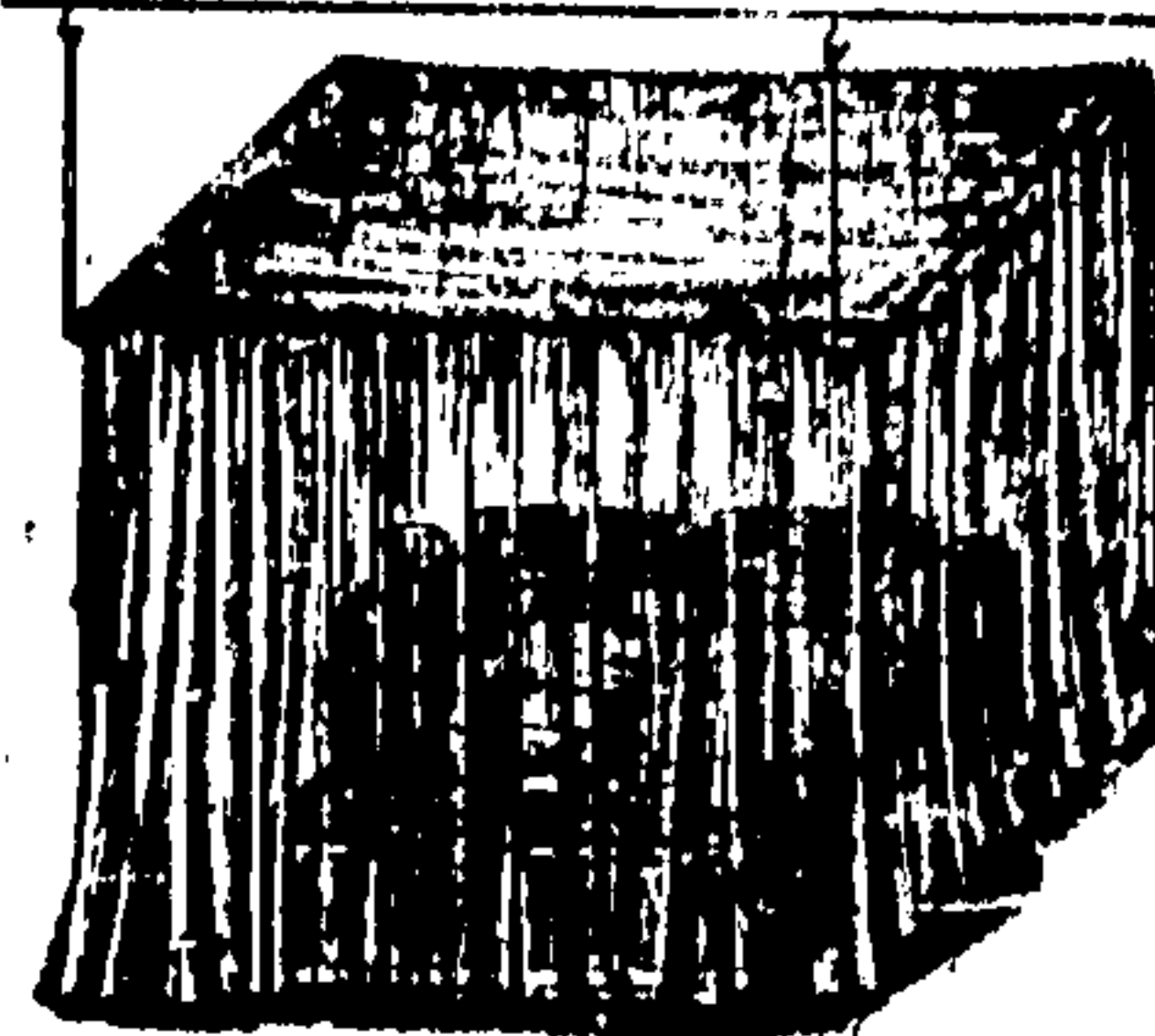
in Fussbällen
Tennisbällen
RacchettesMarke
Slazenger

Leibchen für Turner

und alle anderen einschlägigen Artikel.

Warenhaus Fröhlich & Löbl, Pola.**Moskitonetze**bester Schutz gegen Papa-
taeci- und Gelsenstiche**Maison Fritz**

Piazza Carl 1, 1. Stock.

Jede Art von Buchbinderei
übernimmt Hof. Sternpost, Pola, Piazza Carl 1.**K. k. priv.
Oesterreichische Credit-Anstalt**

für Handel und Gewerbe.

Kapital und Reserven 184 Millionen Kronen

DIE FILIALE POLA

übernimmt:

Geldeinlagen gegen Sparbücher

Geldeinlagen im Kontokorrent

und erteilt:

Vorschüsse auf Effekten

zu den kulantesten Zinssätzen.

Besorgung von Militär-Heiratskautionen.

Kauf, Verkauf,

Verwahrung und Verwaltung von Effekten.

Eskompte von Wechseln.

Gewährung von Baukrediten.

Verkauf von Losen gegen kleine Anzahlung.

Versicherung gegen Kursverlust bei Verlosungen.

Safe-Deposits

(feuer- und einbruchssichere Schrankfächer unter
eigenem Verschluß der Partei).

Promessen zu allen Zahlungen.